

Marschälle behaupteten sich fortan in denselben. — Die Rudeschow's wendeten sich aus dem Meißnischen hinweg und ihre Spuren verloren sich bereits zu Anfang des 16. Jahrhunderts. —

Derartige Verhältnisse, wie wir sie unter Benutzung der Familien-Chronik des adeligen und freiherrlichen Geschlechts v. Kyaw, dem die Ritter v. Rudeschow sehr nahe standen, hier dargelegt haben, fanden sich also zu der Zeit vor, als die kirchlichen Angelegenheiten unter dem Patronate des damaligen Besitzers, Hans v. Marschall, in Rittmitz begründet und geordnet wurden. Trotz der fortgesetzten Befehdungen von Seiten der Rudeschow's, trotz der Unsicherheit seines Besitzrechtes, müssen wir es immerhin als eine anerkennenswerthe That bezeichnen, daß Hans v. Marschall diese kirchlichen Einrichtungen in Rittmitz, wahrscheinlich auch durch ausreichende Dotationen in Gestalt von Feld- und Holzgrundstücken, unterstützte und förderte.

Unser Hans v. Marschall gehörte nicht dem Geschlechte gleichen Namens an, welches im Meißnischen weit verbreitet war, sondern dem thüringischen Adelsgeschlechte v. Marschall. Er stammte aus der älteren Linie dieses Geschlechts, welche Heerengofferstedt*) besaß. Seine Geschlechtsgenossen waren in der Umgegend reich begütert und besaßen u. a. auch Mockritz, Jessnitz und Döschitz. Hans v. Marschall scheint nicht nur bei seinem Landesherrn, sondern auch allgemein in hohem Ansehen gestanden zu haben. In den Urkunden jener Zeiten geschieht seiner mehrfach Erwähnung, so in einer Unterhandlungsschrift über die Theilung der sächsischen Länder zwischen Kurfürst Friedrich und Herzog Wilhelm vom Jahre 1445 neben Hans Marschalch zu Biberstein und Hans Marschalch zu Mocheritz (Mockritz), und als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Buch vom Jahre 1466. Außerdem läßt auch Hasche in seinem Dresdener Urkundenbuche den „gestrengen und besten Hans Marschalch, zu Rittimpincz geseßen“, im Jahre 1463 einen Hof zu Dresden von den dortigen Franziskanermönchen für 24 Schock Groschen kaufen. Das Todesjahr von Hans Marschall ist unbekannt. Er hinterließ zwei Söhne: Gerhard und Hans;

*) In dem Wappen der Marschälle von Gofferstedt befinden sich zwei Tuchscheeren.